



Information

Erlensee, den 04.10.2007

Max Schad

Rede zum Antrag 7 der CDU-Fraktion: Keine Grabsteine aus Kinderhand in Erlensee

- Es gilt das gesprochene Wort -

Herr Vorsitzender,
meine sehr geehrten Damen und Herren!

Weltweit gehen nach Schätzungen des internationalen Kinderhilfswerkes „terre des hommes“ bis zu 250 Millionen Kinder unter 14 Jahren einer regelmäßigen Arbeit nach, das sind 20-30% aller Kinder. Die Internationale Arbeitsorganisation der Vereinten Nationen (ILO) schätzt, dass 5,7 Millionen Kinder unter sklavenartigen Bedingungen arbeiten.

Nach bereits zahlreichen internationalen Abkommen, die das Verbot von Zwangsarbeit und das Mindestalter für die Zulassung einer Beschäftigung regeln, sieht die ILO nun eine Abschaffung von Kinderarbeit in einem abgestuften Zeitraum vor. Die unerträglichsten Formen der Kinderarbeit sollen sofort abgeschafft werden, danach sollen präventive Maßnahmen wie Ausbildung und Erziehung parallel zu einer weiteren schrittweisen Abschaffung der Kinderarbeit ergriffen werden.

Diese sofort abzuschaffenden Formen sind unter anderem alle Formen der Sklaverei und Sklaverei-ähnlicher Praktiken wie Kinderhandel, Schuldknechtschaft, Leibeigenschaft, und Zwangsarbeit.

Unter Zwangsarbeit fällt dabei insbesondere die Arbeit, die ihrer Natur für die Gesundheit, die Sicherheit oder die Sittlichkeit von Kindern schädlich ist. Die Produktion von schweren Grabsteinen aus Granit zählt hier definitiv hinzu.

Mit der deutschen Ratifizierung der ILO-Konvention Nr. 182 am 18. April 2003 zur Ergreifung von Maßnahmen gegen die schlimmsten Formen der Kinderarbeit sind die Kommunen aufgefordert, das nun geltende Recht in ihrem Verantwortungsbereich umzusetzen.

Die Gemeinde Erlensee kann - wie bis jetzt mehr als 60 andere Städte und Gemeinden - durch ein eindeutiges Signal der Ächtung ausbeuterischer Kinderarbeit Vorbild sein für andere Verbraucherinnen und Verbraucher wie für Großabnehmer.

Damit kann sie einen Anreiz für Produzenten und Händler schaffen, sich ernsthaft mit dem Problem der Kinderarbeit auseinander zu setzen.

Die Stadt Andernach hat bereits eine solche Regelung in ihrer Friedhofsatzung und fährt damit hervorragend. Auch in Großstädten wie zum Beispiel in Frankfurt wurde schon längst über entsprechende Anträge abgestimmt.

Die Unterzeichnung von Verhaltenskodizes ist inzwischen für viele Firmen kein „Opfer“ mehr, sondern ein Wettbewerbsvorteil. Nach einer Studie der ILO haben in den letzten Jahren über 200 weltweit tätige Großkonzerne eigene Verhaltenskodizes erstellt, die das Verbot von Kinder- und Zwangsarbeit beinhalten. Auch Branchenverbände wie der „Europäische Dachverband der Spielwarenhersteller“ haben jetzt entsprechende Kodizes ausgearbeitet.

Produkte mit einem anerkannten Siegel oder von anerkannten Importorganisationen des fairen Handels werden nachweislich ohne ausbeuterische Kinderarbeit hergestellt. Zur Zeit ist dies für Grabsteine unter anderem das XertifiX-Siegel.

Bei Produkten ohne ein entsprechendes Siegel oder von anderen Importeuren, müssen die anbietenden Firmen einen Verhaltenskodex, eine Sozialklausel oder sonstige Selbstverpflichtung vorlegen, worin bestätigt wird, dass keine Kinderarbeit für die Herstellung des Grabsteines genutzt wurde.

Die Selbstverpflichtungserklärung muss von dem jeweiligen Handelspartner beim Einkauf vorliegen. Nach Auskunft eines größeren Steinmetzbetriebes in der Region müssen fair hergestellte Grabsteine nicht zwangsweise teurer sein. So oder so steht aber fest, dass es nicht angehen kann, dass wir aus wirtschaftlichen Gründen Verstöße gegen internationales Recht und die Gefährdung von Kinderleben in Kauf nehmen.

Im christlichen Leben nehmen der Tod und die Achtung vor dem Tod einen besonderen Stellenwert ein. Unsere Friedhöfe sind in diesem Sinne ganz besondere Stätten der Ruhe, der Andacht und des öffentlichen Gedenkens. Da passen Grabsteine aus Kinderhand definitiv nicht rein!

Sicherlich wird manch einer - völlig zu recht - sagen, wir in Erlensee können das Problem der Kinderarbeit nicht alleine lösen. Absolut richtig. Jeder einzelne kann aber einen Beitrag zur Lösung des Problems leisten. Dafür bitten wir um Unterstützung.

Vielen Dank.

Max Schad